

# Wöchentlicher Anzeiger

## für Teuchern

## und Umgegend.



Wagnispriis: Die Jedesg. No. Ausgabe Nr. 500. — Retenagelte Nr. 300.

Aussagenahme in der Gedruckteten dieses Blattes, Preisstraße 10, des Pächters vom 1. Juli. Wocher und Fortsetzung dieser Anzeigen müssen an vorhergehenden Tagen in unseren Händen sein.

Wocher drei mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag jeweils 6 Uhr für den folgenden Tag. — Höhere Gebote enthält die Lieferung, Nachlieferung od. Nachzahlung d. Bezugspreises.

Bezugspreis bis 30. Juli: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 3900. — von anderen Orten ins Haus gebracht Nr. 4000. — bei den Postämtern Nr. 4000. — ohne Zustellung, Einzel-Nr. 500.

Zeitungsbekanntmachungen werden außer in der Geschäftsstelle, Preisstraße 10, — auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Vertrieb Nr. 389.

Postfachkonto Leipzig Nr. 34 613.

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Teuchern. Verkündigungsblatt der Anzeigen des Weifenfelder Landratsamtes und des Kreisauschusses, sowie des Weifenfelder Finanzamtes.

10 82

Dienstag den 17. Juli 1923

62 Jahrgang

### Was gibt es Neues?

An den Obersekretären finden von jetzt ab auch keine Besprechungen mehr statt, die neue Bestimmung tritt erstmalig am Sonntag an der Berliner Woche in Kraft.

Die Vorarbeit der englischen Antwort an Deutschland, die in der Handlung Lord Curzon übernommen hat, soll am Donnerstag beendet sein.

Auf die Wiederbestätigung des aus dem Leipziger Untersuchungsgegenstand entlassenen Arbeitskräftegesetz wird eine Beibehaltung von 25 Millionen Mark ausgesetzt worden.

Präsident erklärte sich bereit, der Kammer einen Gesetzentwurf anzugeben zu lassen, der den Namen in Verordnungsregeln des Einkommens gilt, jedoch nicht in politischen Fragen.

Der französische Überwachungsminister raubte in der Sitzung des Ausschusses, die zur Beibehaltung von Einkommens bestimmen werden.

Der Netton ist nach kurzer Ruhezeit wieder leicht in Tätigkeit getreten.

### Frankreichs wahres Ziel.

1. Der bespricht in der „Globe“ Nr. 38 die Kriegsziele des Comité des Forces und zielt darauf ab, „Semaine politique économique et sociale“ einen ein Jahr vor der Vorbereitung geschriebenen Brief des Leiters Adolphe Delenac:

„Selbst wenn das Ruhrgebiet morgen besetzt wird, wird nicht gehandelt. Wir sind es noch immer sehr geschäftig, und wir werden die Bestimmungen des Friedensvertrages ausführen. Das wissen wir und es bringt sich in die Augen. Wir verlangen von Deutschland, daß es in seine Verpflichtung eintritt. Wenn wir also trotzdem vorgehen, so suchen wir anderes, als die hypothetischen Eruillungen.“

Die Befragung des Ruhrgebietes hat für uns nur Interesse, wenn wir von vornherein auf ein Ziel abzielen. Deutschland seine Vorbereitung auf den Eisenmarkt zu erweitern. Die Befragung des Ruhrgebietes muß den Zweck haben, die deutsche Industrie zu stärken, und uns die Herrschaft über das Eisen zu sichern.

Deutschland ist heute der furchtbare unserer Konkurrenten auf den internationalen Markt. Wenn wir dahin streben, es von diesem Markt auszuschließen, wird uns an seine Stelle zu setzen, so lohnt es sich, die Ruhrbefragung zu versuchen, dann unserer niedrigen Wechselkurs können wir dann versuchen, gleich mit England zu konkurrieren, dem Deutschland heute Konkurrenz macht. Wir könnten auf dem Weltmarkt den ersten Platz einnehmen.“

Noch deutlicher hatte sich „France“ geäußert: „Als Herren des Ruhrgebietes und des Saargebietes werden wir den europäischen Markt teilweise beherrschen, und ich glaube, wir würden von den deutschen Industriellen (A) stärker die nötige Steuer erheben, um unserer Industrie aufzubrechen und ein Hindernis für die Wiederaufbauarbeiten zu haben.

Als Herren der Ruhr könnten wir mit Gleichberechtigung mit den englischen Importeuren verhandeln und ihren unsere Bedingungen aufzulegen. Sicher würde das wirtschaftliche Gleichgewicht diesem zu unseren Gunsten geändert werden. Der große zweifelhafte Punkt würde allerdings das Benehmen der deutschen Arbeiter uns gegenüber sein und die Frage, ob der ihnen andersonstige passive Widerstand durchgeführt werden würde. Wir glauben, daß man sich auf gleichem Wege mit ihnen wird einigen können. Auf alle Fälle ist es notwendig, daß dieses Personal wird gebildet durch eine halbe Million von Menschen.“

Solche Erklärungen, nennt die „Globe“, zeigen deutlich, daß man sich in den inneren Kreisen Frankreichs nicht über die wirtschaftliche Lage des Ruhrgebietes im Unklaren gemacht habe, und daß die Forderung nur ein Vorwand für eine verfehlte Aktion sein sollte.

Diese Offenherzigkeiten zeigen deutlich, gegen wen sich die französische Außenpolitik letzten Endes richtet: gegen England. Und die Verlangen der Franzosen noch, daß die englische Regierung zu diesem französischen Vorstoß gegen die englische Industrie Ja und Amen sagt.

### Die Flucht Ehrhards.

25 Millionen für seine Wiederverzinsung.

Aus, bevor sich Kapitänleutnant Ehrhardt wegen seiner Teilnahme am Kap-Vorfall von dem Staatsgerichtshof verantworten sollte — der Verhandlungsbeginn war auf den 23. Juli anberaumt worden —, ist er aus dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig entwichen.

### Wie die Flucht geschah.

Ehrhardt ging gegen 5 Uhr nachmittags von seiner in dritten Stockwerk gelegenen Zelle hinunter in das Kellergefängnis, um in den Badräumen der Gefangenenzelle ein Bad zu nehmen. Nach Beendigung des Bades verließ er unter Bewachung eines Beamten des Baderraum und stieg zum ersten Stockwerk hinauf. An dem Gittertor, das einen Gang abschließt, sollte er von dem Eintreffenden in Empfang genommen werden. Bevor er jedoch diesen übergeben wurde, erklärte plötzlich Ehrhardt, er habe keine Feinde im Baderraum zurückgelassen und wolle sie schnell töten. Ehrhardt mußte er den Weg zur Badzelle ohne Aufsicht zurückgelegt haben, jedenfalls kehrte er aus dem Baderraum nicht wieder zurück. Es wurde festgestellt, daß Ehrhardt mittels eines Nachschlüssels, der von außen in das Schloß des Gittertores gesteckt wurde, die Flucht aus dem Untersuchungsgebäude bewerkstelligt hat. Die Akten des Untersuchungsgegenstandes sind nur von außen zu öffnen. In dem Wasserleitungsansatz des Baderraums wurden Seite und Radetzki des Entflohenen aufgefunden.

Die Behörde müssen genau untersucht gewesen sein, daß Ehrhardt seinen Wader für die Flucht ausziehen hatte. Nach Ansicht des die Untersuchung leitenden Oberverwaltungsrats, ist es den Helfern gelungen, Hauptgeheimnis von den Schlüsseln zu nehmen und verschaffte dieses Nachschlüssels die drei von außen zu öffnen. Es ist aus diesen Umständen gerade zu dem Zeitpunkt, als Ehrhardt, wie oben angegeben, gegen 5 Uhr sein Bad nahm. Innerhalb bleibt aber noch immer, wie es den Verhältnissen entgegen kommt, daß die Arbeitsleute des Gefängnisses offen war. Von Untersuchungsgegenstand gelangte Ehrhardt in das mit diesen durch Gänge verbundenen Untersuchungsgefängnis. Hier ist aus diese Zeit nach dem letzten Bericht, so daß Ehrhardt mit seinem kleinen Koffer, mit einem Handkoffer und einem Handkoffer, ohne Hut und ohne Wäsche am Peterfreimarkt manövriert das Freie gewann.

Ein weitläufiges Abzugsgebiet ist sofort durchgesehen worden. Das Reichsjustizministerium hat, dem Verlangen des Reichsanwaltes entsprechend, auf die Verhaftung Ehrhards eine Befreiung von 25 Millionen Mark ausgesetzt.

Es wird in Reichsjustizministerium des Innen nicht angenommen, daß der Entflohenen in Deutschland bleiben oder sich etwa gar an die Spitze sozialer Organisationen stellen wird, sondern man ist der Ansicht, daß er vertrieben wird, so schnell wie möglich ins Ausland, möglichst nach Amerika, zu entkommen.

Kapitän Ehrhardt ist geborener Badener. Er trat im Jahre 1899 in die kaiserliche Marine ein und wurde 1907 zum Kapitänleutnant befördert. Während des Krieges wurde er nach Ostpreußen versetzt. Nach der Revolution trat Ehrhardt an die Spitze der 2. Marinebrigade, die unter dem Kommando des Reichsmarineministers in der Lage angetreten war. Am 1. März 1920 trat er in die Reichswehr ein. Nach der Revolution trat Ehrhardt an die Spitze der 2. Marinebrigade, die unter dem Kommando des Reichsmarineministers in der Lage angetreten war. Am 1. März 1920 trat er in die Reichswehr ein. Nach der Revolution trat Ehrhardt an die Spitze der 2. Marinebrigade, die unter dem Kommando des Reichsmarineministers in der Lage angetreten war.

### Vom Münchener Turnfest.

Das Münchener Turnfest erreichte am Sonntag mit dem großen Festzuge seinen Höhepunkt. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, seitdem schon seit Tagen reichen Flaggenwind. Der Aufbruch der Turner und Gänge hatte schon am Freitag einen beängstigenden Grad erreicht. Inunterbrochen liefen die Akten ein, zum Teil mit großen Verpfählungen. Am Sonntag den 15. September dieses Jahres 1900 000 Turnfeste in München eingetroffen sein. Am Freitagabend fand in der Festhalle ein Turnfestabend statt, die auswärtigen Gäste unter Aufsichtigung des großen oaterländischen Festpreises, freilich auf, mein Volk! hat. Der Abend wurde von dem Münchener Bürgermeister Dr. Kilmner mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet.

Der starke Fremdenzufluß hat für die Münchener jedoch auch seine unangenehmen Seiten. Infolge der veränderten Nachfrage sind die Lebensmittelpreise in dem ein- bis fünfzigsten Teil schon lange zeitlichen Münchener ganz bedeutend in die Höhe gegangen. Das ist besonders von den Fleischpreisen, die von Tag zu Tag steigen.

### Frankreichs Verschleppungsliste.

Der Pariser Ministerrat.

Der französische Ministerrat hat sich mit der englischen Regierungserklärung beschäftigt. Sonett man aus den zientlich dürftigen Mittermeldungen schließen darf, meint man in Paris mit der Erklärung Baldwin nicht unzufrieden zu sein, und zwar kann es auf den ersten Blick sein, weil man hofft, durch übereinstimmende Verhandlungen über die englischen Vorschläge die bisherige Verschleppungsaktin erfolgreich vorzulegen zu können. In Lebenserkenntnis mit dieser Taktik wird bestätigt, man werde in Paris mit besonderer Sorgfalt den englischen Plan studieren und ihn in allen Punkten mit den französischen Reparationsplan vergleichen. Es wird damit gerechnet, daß London auf seine Seite nicht eine Antwort schickte, sondern mit Paris über ihren Inhalt in Bezugsetzungen eintreten werde und das Londoner Kabinett von den französischen Bedenken immerhin Kenntnis nehmen werde. Fernerhin wird angenommen, daß die Londoner Regierung im wesentlichen die Einberufung einer internationalen Sachverständigenkommission zum Hauptpunkt ihres Planes macht. Es lange Frankreich in der Frage der interalliierten Schulden positive Aufstellungen seitens der englischen Regierung, so werde es die Hauptintention gegen die Erneuerung des internationalen Sachverständigenausschusses fallen lassen.

Mein Nachgeben Frankreichs.

Das „genau Studium“ des englischen Planes. Es national nicht weiter als eine leere Redensart. In Wahrheit denkt kein Mensch in Paris daran, auf nur den Versuch zu machen, sich mit England zu verständigen. Ganz offen gehen auch die meisten Pariser Blätter zu, daß eine Verständigung über eine gemeinsame Antwort schwerlich zu erwarten ist, da Frankreich auf der vorherigen Einstellung des deutschen Widerstandes beharre und die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit durch einen internationalen Sachverständigenausschuss entschieden ablehne.

Deutschland soll sich bedingungslos unterwerfen.

Frankreich denkt also nicht daran, von seiner bisherigen Politik abzuweichen. In diesem Sinne äußert sich auch eine hohe französische Persönlichkeiten gegenüber dem Vertreter des Reichs Justizministeriums. Dem französischen Diplomaten zufolge, könne das Pariser Kabinett die Forderung nach Einstellung des passiven Widerstandes unter keinen Umständen fassen lassen. Es vermöge nicht einmal der Londoner Regierung Anstalten über die unmittelbaren Zugeständnisse zu geben, die es bereit wäre, Deutschland nach dem Bestehen seiner Wiederlang zu gewähren. In diesem Zusammenhang wurde wiederholt ausgesprochen, daß die französische Londoner Gesandte, Graf St. Anlaire, während der letzten Besprechungen über den englischen Fragebogen wiederholt zum Ausdruck brachte, es sei unvermeidlich, Frankreichs positives Programm anzunehmen, solange Deutschland Widerstand leiste, und zwar während Frankreich nicht, daß Lord Balfour, der englische Gesandte in Berlin, die Möglichkeit erlaube, der deutschen Regierung mitzuteilen, was man von Frankreich zu erwarten hätte.

Frankreichs drei Forderungen.

Das ist deutlich, Deutschland soll sich durch Aufgabe des passiven Widerstandes unterwerfen, ohne daß ihm auch nur gesagt wird, was man ihm dafür bieten will. Das ist der erste Punkt, den Baldwin in seiner Erklärung beinahe nicht berührt hat. Der zweite Punkt ist die Frage des Schiedsgerichts. Hier scheint die französisch-belgische Taktik auf den Versuch zu zielen, an die Stelle des von Baldwin geforderten internationalen Sachverständigenausschusses die Wiederungsansprüche zu setzen, die auf französischer Verbotlichkeit Frankreich die nötigen Garantien gibt, daß seine Entschlossenheit ganz im Sinne der französischen Forderungen aussieht. Ob freilich die internationale Finanzwelt auf eine solche Entscheidung für Deutschland die Unklarheit gewähren würde, ohne die Zustimmung der deutschen Wirtschaft auf effiziente Voraussetzung für Frankreich abzugeben, ist nicht möglich ist, darf man fest besprechen. Der dritte Punkt endlich ist die Frage der interalliierten Schulden, in der England von Frankreich über die Erteilung werden soll. Auch hier ist noch keine Verständigung in Aussicht. Der Daily Telegraph erklärt ziemlich deutlich:

„Man kann von der englischen Regierung nicht erwarten, daß sie in der Forderung mit einverstanden, ohne es zu wollen, entgegenkommt.“

„Man kann von der englischen Regierung nicht erwarten, daß sie in der Forderung mit einverstanden, ohne es zu wollen, entgegenkommt.“

„Man kann von der englischen Regierung nicht erwarten, daß sie in der Forderung mit einverstanden, ohne es zu wollen, entgegenkommt.“



Verzögerung der englischen Note.

Londoner Meldungen zufolge wird das Londoner Kabinett erst am kommenden Mittwoch mit der Entwurf des Mandats auf die deutsche Note sich befassen...

Deutsches Reich.

den 16. Juli 1923.

Seine Majestät auf amerikanische Intervention. Der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld berichet im Konferenzbericht...

Höchstpreis für Zeitungsdrukpapier. In den nächsten Tagen wird durch die Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums mit Wirkung vom 15. Juli 1923 ein Höchstpreis für Zeitungsdrukpapier festgesetzt werden...

Ausbau der Volkswirtschaft in Bayern. Die bayerische Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf zur Änderung der bayerischen Verfassung unterbreitet...

25 Jahre Steuer-Voranschlägen. Wäher zählt der Steuerpflichtige, sofern er nicht dem Erwerbsteuervertrag unterliegt, sich an 15. des zweiten Quartalsmonats ein Viertel der Einkommensteuer...

Geldjäger.

Ein Roman aus der Gegenwart von Caterina Codrina. Copyright by August Scherl G. m. b. H. Berlin 1923.

Das hatte Herr Neuhöfner nicht erwartet! Herr Schnell fiel auch hier mit der Türe ins Haus. Er erklärte, der Baron sei ein Heiratsschwindler...

Herr Neuhöfner blühte sich rundum und versuchte sich mühsam zu orientieren; dieser bedenkende Herr mit der semitischen Nase löste ihm kein freundliches Vertrauen ein.

Frau Christine, die wiederum Kreuzfüßler wieder, verzweifelte sich in der Farbe und ließ das Sticken sein. Das würdige Ehepaar nach einer dreißigtägigen glücklichen Ehe lag sich fummelvoll und ratlos an.

Frau Hedwig aber, beunruhigt von ihres Verlobten seltsamer Rede und dem eitelstigen Telegramm, reiste rasch ent-

Das Parlament nun durch ministerielle Anordnung der Multiplikator verändert worden. Der Beamte und Angestellte, der Arzt, Rechtsanwalt und Schriftsteller...

Eintragungen gegen die „Note Fagnie“. Berlin, 15. Juli. Gegen die „Note Fagnie“ ist, wie der Amtliche Preussische Präfektur mitteilt, sofort nach Erscheinen des Urteils, „An die Partei“ vom 12. Juli ein strafrechtliches Verfahren eingeleitet worden.

Ausschlag gegen ein französisches Konsulat. Paris, 15. Juli. Nachts wurde von fünf Personen, einem Hauptmann der Landesschützen, einem Studenten, zwei Handwerksgehilfen und einem Kaufmann, ein Attentat auf das französische Konsulat verübt.

Französische Abheiten. Paris, 15. Juli. Am Abend bei vier wurden von 11. d. M. 32 Eisenbahner mit Familien unerwartet zum Zwecke der Ausweisung in den Bergstrichen zusammengetrieben.

Kleine politische Nachrichten. München. Am Befreiungstagsausflug des bayerischen Landtages wurde mitteilt, daß bei neuerlichen Verhandlungen in Berlin über die Devisenfrage für das belagerte Gebiet keine Verhandlungen aufkommen werden.

Ruhr-Schronit.

60 Militärdienst. Nach einer Sabotageaktion aus Düsseldorf sind aus Ruhrgebiet 60 Militärdienst „beschlagene“ worden, die angeblich von Privatpersonen in Berlin an eine Adresse in Köln geschickt worden sind.

Abgesagte Parade in Müll-Im. In Müllheim-Ruhr wurde die für Sonnabend angelegte Parade anlässlich des französischen Nationalfeiertages wieder abgesagt.

Französischer Fahrplan. Ein außergewöhnliches Eisenbahnunglück hat sich auf der Strecke Rangendree-Bochum-Nord ereignet. 80 Güterwagen, die aneinander gekuppelt auf dem von den Franzosen besetzten Bahnhof in Rangendree standen, sind ins Rollen gekommen.

Verderbte Lebensmittel. Die Bahnhofe Buer und Madde mußten nach der Freigabe der Strecke von zahlreichen Güterwagen geleert werden, die sich infolge der bläßlichen Stilllegung des Verkehrs von sieben Wochen her angeammelt hatten.

Nachbericht der Rheinlandkommission. Nach einer Sabotageaktion aus Koblenz hat die Internationale Rheinlandkommission der Rheinlande beschlossen, die Eisenbahnen in den besetzten Gebieten als vorläufige Schadenersatzleistung für die Schäden durch Attentate 2 Milliarden 495 Millionen zu gewähren.

Verhaftungen und Ausweisungen. Wie verlautet, ist der Vorsitzende der deutschen Nationalen Stadtvorordnetenkonferenz von Düsseldorf, Dr. Ellenberg, aus der Hindenburgschule heraus von den Franzosen verhaftet worden.

Verbot der Besetzung der Ruhr. Die Besetzung der Ruhr durch die Besatzungsmächte ist verboten.

Verbot der Besetzung der Ruhr. Die Besetzung der Ruhr durch die Besatzungsmächte ist verboten.

Auslands-Rundschau.

Gewerkschafts-Verhandlungen in London.

Aus London wird gemeldet, daß Dr. Besenich in der Besetzung mit dem britischen Handelsminister bezüglich des Handelsvertrages mit der Schweiz, Island und England zu einem vollständigen Einvernehmen gelangt ist.

Die Arbeiterpartei für Baldwin's Politik. Das Exekutivkomitee der Arbeiterpartei trat im Unterhaus zusammen und beschloß sich mit der gefügigen Erklärung der englischen Regierung. In einer Resolution wurde diese Erklärung als übereinstimmend mit den Prinzipien der Arbeiterpartei verfolgt.

Herr Neuhöfner folgerte, daß er hochrot in seinem runden freundschaftlichen Gesicht glühte.

Herr Schnell schied scheinbar in großem Zorn, er sprach von Abdukt und Polizei und daß es angeheuerer Mann der Presse die ganze Sache mit vollem Namen der Öffentlichkeit zu übergeben gedachte.

Es ging der Familie Neuhöfner wie Herrn Klein: man bliel verwirrt, ja verlor zurück. Man beschloß, einen kleinen Stand; Herr Neuhöfner wußte nicht anders, als, daß es beschloß mit seiner ratten Christen nach Berlin zu Herrn Klein persönlich zu reisen.

Es wurde als auch der geängstigte Herr Klein vertrieben nach Bar war, traf ein Telegramm des Herrn Neuhöfner ein, es käme zwecks Aussprache nach Berlin und bräute seine Familie mit.

Man flehte sich die ganze Aufregung des Herrn Klein und seiner Emma vor, die Herr Schnell bereits unterrichtet liebt, und die den Rasenden nun beschworen, sie doch lieber aus dem Spiele zu lassen.

Herr Schnell aber fühlte sich belohnt und gelohnt. Man hatte er zwei der reichsten Familien des Landes appelliert im Carr. Nun galt es noch, hinterherlich dem Baron ein wenig einzuhelzen. Herr Schnell, der kurzfristige Geschäfte liebt, beschloß, die erzielte Angelegenheit rasch und sachlich zu betreiben.

Schlossen nach Bar und lärtete das Mißverständnis auf; ihr Beamtin hatte ihr gesagt, daß jener Konsul Klein, von dem in dem Briefe die Rede war, der Bekannte einer Familie sei, in der man den Baron gern heiraten wollte.

Herr Neuhöfner fühlte sich immer verlegen. War es möglich, Herr Klein war ein Zutritiger? ... Das konnte doch gar nicht möglich sein, wo der Mann doch einen so freundschaftlichen und harmlosen Eindruck machte!

Es schien er schweren Seregens an seinen neuen Freund und dat um Aufschluß, wie es denn wäre, daß falls er seinen Schwiegersohn wirklich kannte, er kein Wort von ihm gesprochen habe.

Herr Schnell, der ein Mann der Konjunktur war, begriff: In diesem Hause gab man dem Baron nicht zu einfach her wie im Schlosse des Konsul Klein, hier nahm man die Beabsichtigt mit Skepsis auf - hier seien der Baron noch intimer verlobt.

Herr Schnell war bereit, aus diesem Umstände keinen Vorteil zu ziehen.

Herr Schnell war immer noch ein geistreichem Großstadt-Geistesmann, die immer hohle und eitel flücht die die Miene der Wichtigkeit besitzen und immer noch ein Geschäft abschließen. Er war ein Ertrage des Angeblicks, er wußte in jeder Sekunde gefügigt zu laozieren, darum änderte er jetzt blitzschnell seine Taktik um.

So spielte Herr Schnell den sehr belästigten Ehegatten, der ergrüht nun Rasche schwor, und er bestrügte den freudlichen



Amerikas angelegliche Haltung.

Nach einer Washingtoner Meldung der 'Chicago Tribune' soll Staatssekretär Hughes in einer Rede...

Wien. Der deutsch-österreichische Nationalrat nahm den Handelsvertrag mit Frankreich an...

Breg. Die polnisch-schlesische Grenzschutzkommission hat mit ihren Arbeiten begonnen...

Madrid. Die Madrider Presse hat nach einer Meldung der 'Agence Reuter' über die Rede Sallobins entziffert...

Der Raubzug nach Barmen.

Nur geringe Beute.

Wie jetzt feststeht, sind von den Franzosen in Barmen verhaftet worden: Die Hauptführer Oberleutnant...

Der Grund des Raubzuges.

Die Besetzung Barmens durch zahlreiche französische Truppen aller Waffengattungen galt in erster Linie...

In Wirklichkeit spielte sich der Vorgang folgendermaßen ab: Es hat ein Gefährt zwischen französischen Soldaten, Zollbeamten und Schmugglern an der Grenze...

Handelsnachrichten.

Berliner Börserberichte vom 14. Juli.

Zweifelmärkte. Heute fanden keine Notierungen statt.

Produktenmarkt. Die heutige Berliner Produktenbörse verkehrte in sehr fester Haltung. Die Meldungen von einer weiteren Verschlechterung der Markt im Ausland...

Warenmarkt.

Mittagsbörsen. (Milk.) Preise für 50 Kilo ab Station: Weizen März, 820 000-840 000. Roggen März, 470 000 bis 490 000...

Heu und Erzen.

Großhandelspreise für 50 Kilo ab Station: Drahtgarn, Roggen- und Weizenstroh 67 000-70 000, drahtgarn, Stroh...

Die Preise für Rohwolle einschließlich Heu und Stroh betragen sich ab Station. Die Preise ab Hof sind im Mittel etwa um 20 Prozent niedriger.

Hamburg. Die Hamburger Bürgerchaft genehmigt die Erhöhung der Wohnungsabgabe auf das 180fache der Preisen...

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 16. Juli 1923.

Einigung über die werkschließenden Löhne. Im Freitag fanden zwischen dem Reichsarbeitsminister...

Die Hundstage. Am 23. Juli beginnen die sogenannten Hundstage, die bis zum 23. August dauern. Die Hundstage haben ihren Namen nach dem Sternbild des großen Hundes...

Ein Zeichen der Gebenverteilung. Ein halbes Pfund Kleinen 1 000 M. billige Sorte, auf ein halbes Pfund 66 Kleinen, also die Kleinen 15,15 Pfennig.

Interessante Zahlen. In Thüringen erhält ein 30-jähriger Familienverdiener mit drei kleinen Kindern in Ostthüringen 41 000 M. als wöchentliche Entlohnung...

Ortsfeld. Am Mittwoch früh ergriffte sich die 23jährige Frieda Schalte aus Oßig bei Zeitz, welche hier bei Herrn Maurermeister Koch als Kontoristin tätig war...

Zeitz. In der Nähe des Rätzerbades wurde nachts ein auswärtiger Mann überfallen, zu Boden geschlagen und aller seiner Habe beraubt.

Weißenfels. In Weißenfels brannte gestern mittag die Bahnhofsstraße, die an der großen Brücke gelegen ist, nieder.

Weißenfels. Die kürzlich aus der Saale gezogene Leiche war die des ehemaligen Dresdenbüchsen Elia Steinig. Das Mädchen hatte am 3. Juli abends seinen Dienst verlassen...

Begau. Der 23jährige Kaufmann Kurt Seidel von hier stürzte in der Nähe der Taubmühlstraße in Leipzig infolge einer unerwarteten Wendung eines von ihm gefahrenen Radlers von seinem Motorrad.

Altenburg. Der Arbeitsgemeinschaft ehemaliger 158er ist auf Grund einer Eingabe an das Thüringer Staatsministerium der Beschäftigung zugegangen...

Werra. Ermordet und herabgeworfen wurde in einem Boot am Farg der hier wohnhafte Scherer Fleischer, der dort zur Kur weilte.

Querfurt. 10. Juli. Die Frau des Lagerhalters Bensch hat einen Wächter mit heißem Wasser zum Abkühlen auf einen Treppenhof geschleift.

Falkenstein. Die Arbeiter der hiesigen Adenagelwerke sind zum Protest gegen den Ausschließungsbefehl der in den Schaufenstern ausgelegten Waren in einen Schaufensterstreik eingetreten.

Berndorf. Der in dem Chemischen Düngeerwerk in Berndorf langjährig beschäftigte Werkmeister Richard Müller nahm sich vorgeten das Leben.

Nordhausen. Am Dienstag stürzte der Leiter der in Verga gestifteten Theatergruppe aus einer Sänkel und brach das Genick.

Fulda. Der aus dem ersten Zilen der Fliegerer bekannte Pilot Dirk stürzte bei einem Fliegerveruch auf der Wärschuppe bei Fulda aus einer Höhe von 30 Metern ab...

Essentielle Signale des Landgerichts in Leuzen

am 13. Juli 1923.

1. Der Arbeiter Emil Pöter aus Leuzen wurde wegen fortgesetzten Diebstahls und in einem Falle wegen fahrlässigen Diebstahls in strafgerichtlichen Verfahren zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

2. Der Arbeiter Kurt Wegel aus Gröden hat sich an einem öffentlichen Glücksspiel, dem 'Mauscheln' beteiligt, weshalb er mit 10 000 M. hübsweise 1 Tag Gefängnis bestraft wurde.

3. Wegen Entwendung von Gras von dem Grundstück des Gutsbesizers Kurt Schlot hier war die Ehefrau Emma Böttig hier mit 3000 M. hübsweise 3 Tagen Haft durch polizeiliche Strafverfolgung bestraft worden.

4. Der Leineweber Ewald Wundelich in Leuzen wurde mit 10 000 M. bestraft, weil er im März 1923 unterlassen hatte, die ausgenutzte Wohnung seiner verstorbenen Mutter der G. Gemeindebehörde anzuzeigen.

5. Der landwirtschaftliche Arbeiter Thomas Wolk in Leuzen nahm seinen Eintrag gegen einen gerichtlichen Eintrag wegen Forderungsausgleichs in Höhe von 10 000 M. hübsweise 4 Tagen Gefängnis an.

6. Wegen Diebstahls von Werkzeugen wurde der Arbeiter Paul Ziehe aus Hahnenleber, früher in Schellau, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

7. Der Arbeiter Kurt Schneider aus Döden wurde wegen Diebstahls eines Gegenstandes mit einem Verweis bestraft.

8. Der Arbeiter Ernst Trautmann in Bab Kosen, früher in Leuzen, wurde von der Anklage, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben, freigesprochen.

Ämeriel aus aller Welt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Lindau. Ein aus Lindau ausfahrender Dampfer stieß mit einem von Lindau-Kempten einfahrenden Güterzug zusammen.

Deutschland soll einen Exzentriker für amerikanische Kleidung kaufen. Wie die 'Morning Post' aus Washington meldet, steht der Shipping Board mit deutschen Reedern zum Bau eines Schwererzschiffes...

Großes Schandenerge. In dem Schloßpark bei München brach ein großes Schandenerge aus, dessen Bekämpfung die Münchener Feuerwehre gezeitigt wurde.

Polnische Mäzja gegen Rakstahänder. Im Sächsischen Park in Warschau fand eine große Mäzja gegen die Rakstahänder statt, die der mit der Bekämpfung der Spekulation betraute Kommissar leitete.

Polnische Nieren-Radiation. Die Bauarbeiten einer großen Radiostation bei Warschau nähern sich, wie uns gemeldet wird, ihrem Ende.

Die Ätemwelle in England. Das britische Inselreich leidet noch immer unter einer enormen Hitzewelle. In den letzten Tagen erreichte der Thermometerstand einen Rekord.

Mördermorden in China. Wie aus Peking gemeldet wird, ist neuerdings wieder ein Eisenbahner von 40 Wärsen aufgehalten worden, wobei 90 Passagiere ermordet wurden.

Der tödliche Berliner Raubmord.

Berlin, 15. Juli. Gestern wurde der 36 Jahre alte Walter Hans Friedmann in seiner Wohnung, Forbergstraße 2, in Schöneberg, tot aufgefunden.

Advertisement for 'Für jede Tageszeitung' (For every daily newspaper) featuring 'Anzeigen' (Advertisements) and 'Geschäftsf. d. Wöchentlichen Anzeigers'.



**Ansere Postabonnenten**  
werden gebeten den kleiner Betrag vor  
**2.500.— Mk.**  
nachzuführen. Die schnelle Geldentwertung  
zwingt uns und ebenso alle anderen Zeitun-  
gen dieser Nachforderung.  
Die Geschäftsstelle

**Vermischtes.**

**Wo es hingehört, will ich auch hingehen.**  
— Wie man weiß, räumt jedes junge Mädchen  
davon, einen Mann zu bekommen, der weiß, was er  
will. In den Zukunftsbildern, die es sich ausmal-  
t, ist es immer der Mann, der zu bestimmen hat. Drei  
Monate nach der Hochzeit beginnt sie sich vorzustellen,  
wie es wäre, wenn er ihr gehörte. Sie möchte aber  
beliebte nicht, daß der Mann die Veränderung merkt.  
Es ist ja auch gar kein Vergnügen, einen Mann zu  
beherrschen, der selbst nicht weiß, was er will. Der  
Meis liegt darin, einen Mann, der wirklich einer ist,  
unter die Fingert zu bekommen. „Ich will alles tun, was  
du willst“, das ist die Forderung, die eine Frau  
am liebsten macht, wenn er ihr gehörte. Sie möchte aber  
beliebte nicht, daß der Mann die Veränderung merkt.  
Es ist ja auch gar kein Vergnügen, einen Mann zu  
beherrschen, der selbst nicht weiß, was er will. Der  
Meis liegt darin, einen Mann, der wirklich einer ist,  
unter die Fingert zu bekommen. „Ich will alles tun, was  
du willst“, das ist die Forderung, die eine Frau  
am liebsten macht, wenn er ihr gehörte. Sie möchte aber  
beliebte nicht, daß der Mann die Veränderung merkt.  
Es ist ja auch gar kein Vergnügen, einen Mann zu  
beherrschen, der selbst nicht weiß, was er will. Der  
Meis liegt darin, einen Mann, der wirklich einer ist,  
unter die Fingert zu bekommen.

— Ein altschweizerischer Negerkönig.  
— Ein kanakischer Forscher der Negerheit ist  
König Khama von Bamangwato, einem afrikanischen  
Negereich unter englischer Protektion. Khama wohnt  
mit größter Strenge darüber, daß keine Sklaven in  
sein Land eingeführt werden. Er will keine Unter-  
tanen nicht besitzen, sagt er. Wer die Einfuhr alt-  
schweizerischer Waren nach Bamangwato unternimmt,  
wird zum Tode verurteilt. Wenn die Untertanen des tren-

gen Königs ein unbillbares Verlangen nach dem Be-  
benseligen anwandelt, so müssen sie auf langen Be-  
wegen nach den Nachbarn warten, um sich dort  
zufrieden zu tun. Aber auch gegen solche Umgehung  
eifert Khama. Wer das Verbot übertritt in irgend einer  
Weise übertritt, wird mit dem Verlust von zehn  
Dorfen bestraft. Dennoch scheint die Verdringung sehr  
stark zu sein, denn der König, in dessen Besitz die  
Dorfen der Straffälligen übergehen, verfügt bereits  
über eine Herde, deren Wert bereits auf wenigstens  
4 Millionen Pfund Sterling geschätzt wird.

**Der Salzfuss des Jahnmeis.**  
— Daß der Jahnmeis, zu den grausamsten Ge-  
stein der Menschheit gehört, darüber dürfte Unbe-  
kanntheit bestehen. Er ist es vor allem auch deshalb,  
weil wenige Krankheiten ebenfalls verbreitet sind. Nach  
neueren Berechnungen haben 92—95 Proz. der zivilisier-  
ten Menschheit in irgendeinem Zeitraum des Le-  
bens darunter zu leiden. Früher glaubte man, das  
Rahmweh, oder vielmehr die es verursachende Jahn-  
fussle oder starrte sei eine Eigenschaft der fortgeschrit-  
tenen Zivilisation, eine Begleiterscheinung der Zegen-  
eration des menschlichen Geschlechts. Diese Anschau-  
ung hat sich nicht durch erhalten lassen. Künstliche  
Fähne sind schon in ägyptischen Gräbern gefunden  
worden, und auch die Ägypter, ja die alten Ägypter  
haben salztechnische Hilfsmittel gehabt, mit denen sie  
allerlei den untern ägyptischen Operationen ausgeführt  
haben. Man wollte englische Forscher die eigentlichen  
Erzeuger der Jahnfussle festgestellt haben. Nach Prof.  
Moitatz, Dr. W. Barwick Jones und J. Lazarus-  
Barlow handelt es sich dabei um zwei verschiedene  
Bakterienarten. Die Bakterien bringen, wie man  
weiß, Säure hervor, die den Schmelz der Zähne an-  
greift, den Kalk zerbricht und so den Zahn zum Schmelz-  
aus nach innen zu fällen läßt. Dieser Vorgang haben  
die englischen Forscher genauer studiert, indem sie  
Fähne in Säure legten, die verschiedenen Bakterien  
der Mundhöhle darzubringen und die Wirkungen ge-  
nau kontrollierten. Zahlreiche Bakterien des Mundes  
kann in einer Säure, die stark genug ist, um die  
Fähne anzugreifen, nicht leben, zwei Arten aber ma-  
chen davon eine Ausnahme. Sie leben, die eine der Be-  
schreibung der Jahnfussle entspricht. Die Gelehrten  
haben sie *Bacillus acrobolus odontolyticus* 1 und  
2 genannt.

— Wie sie sich Seidenstrümpfe lange halten.  
Wenn auch die zunehmende Nachfrage für selbena-  
Strümpfe von der stetig wachsenden Steuerung wenig  
zu verraten scheint, dürfte doch auch ihren Liebhabern  
eine kleine Sektion darin, wie diese Luxusgegenstände  
behandelt werden müssen, um so lange wie möglich  
zu halten, nicht ganz unwillkommen sein. Voraus-  
gesetzt muß werden, daß selbena Strümpfe nicht nur  
zum behaglichen „Zurru und Drau“ der weiblichen  
Garberode gehören, sondern daß sie auch nicht un-  
praktisch sind und mindestens billiger, als Strümpfe  
aus Kunstseide. Nur geht man im allgemeinen nicht  
richtig mit ihnen um. Vor allem muß der Strümpf  
genau auf den Fuß passen und darf tiefer etwas zu  
groß als zu klein sein. Er darf nicht sofort über-

genau dem Fuß passen, vielleicht gar mit einem  
Hand, sondern ist von der Fußspitze aus sorgfältig  
und langsam mit beiden Händen über das Bein zu  
ziehen, so daß er glatt und nicht zu fest anliegende  
ist. Der Strümpf ist an der doppelt genähten obersten  
Kante zu befestigen. Das Schuhfutter darf nicht zer-  
rennen sein. Der Schuh ist unter Fußföhne eines  
Schuhlöffels anzuziehen, aus Rücksicht auf den Strümpf  
wie auf den Schuh selbst. Soll der Strümpf ausge-  
zogen werden, so darf die glatte Besizerin nicht  
Rehen und auf einem Bein balancieren, sondern muß  
sich hinsetzen und ihn vorher mit beiden Händen  
langsam und vorsichtig herabziehen. Selbena  
Strümpfe müssen oft gewaschen werden und sind nicht  
länger als einen Tag zu tragen. Wenn sie auch nicht  
unsauber geworden sind, so erhält sie doch ein Aufre-  
stehen in lauwarmen Seifenwasser, dem ein Tropfen  
Ammonial beigemengt ist, durchwässert, da die Schweiß-  
absonderung des Fußes die Seide zerfrischt.

**An unsere Abonnenten!**  
Die nachstehende Zeitung kommt auch aus  
wieder den **Bezugpreis** für den „Wöchentlichen Anzeiger“  
zu erhöhen vom 15.—30. Juli 1923 den Preis auf  
4 000.— Mark fest. Den Trägern bitten wir das Auffie-  
ren zu erleichtern und spätestens bis zum 28. Juli die  
Zahlungsquittung einzulösen. Die Geschäftsstelle.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Landwirte und**  
**Pferdebesitzer,**  
bis ständiger Abnehmer von  
**Schlachtpferden**



und jähle hierfür stets die bester höchst. Tagespreise. Bei  
Kauffällen steht Kraftred zur Verfügung, werden also auf dem  
schönsten Wege Tag und Nacht erledigt und zohle auch für  
solche Pferde nur die höchsten Preise. Um etwaige Irrtümer  
zu vermeiden, wolle man sich um an uns selbst, **Weissenfels,**  
**Tel. 614** wenden, da wir keinerlei Aufkäufer besitzen. An-  
weisungen und Lieferbedingungen an unsere Konkurrenten sind  
sicherbar darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Personen  
von untern Konkurrenten Position erhalten.  
Bei Verkauf eines Pferdes rufe man stets erst an,  
da zu heutiger Zeit Preise dauernd steigen.  
**Boschlächterei Gebr. Kehler, Max Schnerk,**  
Telefon 614. **Weissenfels a. S.** Warenstr. 21.

**Sauerkirschenverpackung.**  
Die Sauerkirschenanhang der **Gemeinde Oerlata**  
soll **Donnerstag, den 19. Juli 1923** abends 6 Uhr im  
Grafhof zu Oerlata öffentlich meistbietend gegen Barzahlung  
verkauft werden.  
Aufschließend wird der **Maumenanhang** der **Ge-  
meinde: Unterkata** baselbst verkauft.  
Die **Gemeindevorsteher.**

**Grundstücks-Versteigerung.**  
Ich verleihere am **Donnerstag, d. 19. Juli 1923**  
nachmittags von 4 Uhr ab im **Ratskeller zu Teudern**  
das Grundstück Oerlata 6 in Teudern, bestehend aus:  
**Geschäftsgrundstück**  
mit Laden und Fabrikräumen  
Versteigerungsbedingungen liegen in meinem Büro aus.  
**Mewes, Rechtsanwält und Notar,**  
**Weissenfels a. S.,** Saalstraße 17. I gegenüber der Post.

**Mein Geschäft**  
bleibt bis auf weiteres  
mittags von **12—2 Uhr**  
**geschlossen.**  
**Ferd. Grefte.**

**10—15 Kirschenpflücker**  
stellt sofort ein  
**Robert Gaudigs, Kistritz.**  
**Küchensofa**  
dröu  
**Exporteurstr. 1a.**  
**Kinderwagen**  
fast 100 in vorhanden.  
**Buntgal Nr. 10.**  
Derjenige, welcher Freitag  
früh mittigen Größen und  
Obernischen die  
**Briefstafte**  
gefaben hat, wird gebeten,  
die inliegenden **Papiere** in  
Schloßtem Briefumschlag in  
der **Geschft. ds. W.** abzugeben.

**Lassen Sie**  
**Ihre Privat- Geschäfts-**  
**u. Vereins-Drucksachen**  
**am Orte herstellen.**

Wir können alles preiswert, schnellstens und  
zweckentsprechend liefern.  
Sehen Sie Ihren Bestand durch und bestellen  
Sie, alle Tage verteuert sich Ihre Reklame.

**Für staatliche und kommunale Behörden**  
liefern wir alle Arten, Formulare, Bücher, Akten-  
deckel, Briefumschläge in jeder gewünschten Aus-  
führung und Größe.

**Für Privat- Bedarf**  
halte ich ein grosses Lager in Visiten- u. Glück-  
wunschkarten, Verlobungskarten, Hochzeiten, vor-  
rätig, Trauerbriefe und -Karten, mit und ohne  
Druck, sind in kürzester Zeit lieferbar.

**Für kaufmännischen Bedarf**  
empfehle ich mich zur Anfertigung von Briefbogen,  
Rechnungs-Formblättern, Mitteilungen, Prospekten,  
Preislisten, Zirkularen, Briefumschlägen in jeder  
Größe, sowie Reklame-Drucksachen.

**Für Vereine und Gesellschaften**  
fertigen wir an: Mitglieds-, Einladungs- und Ein-  
trittskarten, Vorzugsblättern, Jubiläumlicher, Ehren-  
urkunden, Satzungen neu in geschmackvoller  
Ausführung sowie ein- und mehrfarbigem Druck.

Dienstag, den 17. Juli  
**Ausfahrt nach Haffel.**  
Abfahrt 7 Uhr Nachr. (Bühnhöle nicht vergessen.)

**Dreiwöchiger**  
**Knecht**  
für sofort gesucht  
**Gugo Berger.**  
Papier zu haben in der  
Buchhandl. **Wub. Pfefferenz.**

**Schützenverein**  
**Schortau.**  
Wednesday, d. 18. Juli  
abends 8 Uhr:  
**Monats-Versammlung**

**Amerikan. Stauböl**  
Alleinige Niederlage für Teuchern u. Umg.  
**Stadt-Apotheke**  
**Karl Woth.**  
Nur in versiegelten Original-Kannen  
und Original-Preisen

**Nachruf!**  
Am 12. Juli verstarb nach kurzem Kran-  
kenlager der Gutsbesitzer  
**Herr Richard Schmidt.**  
Durch eine lange Reihe von Jahren hat  
er der Gemeindevertretung angehört, er war  
der Schulassistent unserer Gemeinde  
und als Kirchenratsmitglied tätig. Er hat  
mit grosser Treue und Gewissenhaftigkeit  
allezeit seine reiche Erfahrung in den Dienst  
der Gemeinde gestellt, die ihm daher zu in-  
nigem Danke verbunden ist.  
**Die Gemeindevertretung**  
**Krössuln.**

Druck und Br.-ang von Otto Verering, Euthera. Schriftleitung: Max Schnerk, Teuchern.



# Wöchentliches Anzeiger und Umgegend.

für Teuchern

Wachpreis: Die Jahrgänge No 1 bis No 52, 600. — Reflektierte Nr. 600.

Angabe in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Belegnummer 10, 64 spätestens vormittags 9 Uhr. — Frühere und sonstige Anzeigen müssen zum vorerzöglichen Tage in unsere Hände sein.

Ergeht ebenfalls drei mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, ebenfalls 6 Uhr für den folgenden Tag. — Höhere Gewalt entbindet von Lieferung, Nachlieferung od. Rückzahlung d. Belegpreises.

Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung zu Teuchern. Verkündigungsblatt der Anzeigen des Weiskensler Landratsamtes und des Kreisaußenbüros, sowie des Weiskensler Finanzamtes.



Bezugspreis die 30. Juli: durch unsere Geschäftsstelle Nr. 3900. — aus anderen Orten ins Haus gebracht Nr. 4000. — bei den Postämtern Nr. 4000. — ohne Zustellung, Einzelnummer Nr. 400.

Zeitungsbestellungen werden außer in der Geschäftsstelle, Belegnummer 10, — auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Preis pro Nummer Nr. 380. — Postkontonummer Leipzig Nr. 34 613.

16 82 |

Dienstag den 7. Juli 1923

62. Jahrgang

## Was gibt es Neues?

An den Verlesenen sind von jetzt ab auch keine Besprechungen mehr statt; die neue Bestimmung trat erstmalig am Sonnabend an der Berliner Börse in Kraft.

Die Ausarbeitung der englischen Antwort an Deutschland, die in der Hauptstadt Nord Europa übernommen hat, soll am Donnerstag beendet sein.

Auf die Wiedererstattung des aus dem Weiskensler Untersuchungsgefängnis entlassenen Staatsanwaltes Ehrhardt ist eine Beschlagnahme von 25 Millionen Mark ausgelegt worden.

Musolini erklärte sich bereit, der Kammer einen Gesandten zu schicken, der den Frieden in Verlesenenfragen das Stimmrecht erhält, jedoch nicht in politischen Fragen.

Der französische Uebervachungsdiener trafen in Ostpreußen 25 Millionen, die zur Beschaffung von Eisenbahnen bestimmt waren.

Der Rhein ist nach kurzer Abwesenheit wieder leicht in Tätigkeit getreten.

## Frankreichs wahres Ziel.

1. Der Vertrag in der „Charte“ Nr. 38 die Kriegsziele des Comité des Foyers und stützt darauf auf der „Semaine politique économique et sociale“ Artikel des Leiters Adolphe Delmer:

„Selbst wenn das Mühseligen morgen beendet werden wird wie gestern der Rhein, wird es doch immer sehr schwierig sein, so Deutschland die Bestimmungen des Friedensvertrages auszuführen. Das wissen wir und es ist das Ziel der Augen. Wir verlangen von Deutschland, daß es in seine Verpflichtung eintritt.“



Solche Erklärungen, meint die „Charte“, zeigen deutlich, daß man sich in den internationalen Kreisen keinerlei Illusion über die wahren Ziele des Interneims gemacht habe, und daß die Verhandlung nur ein Vorwand für eine verschleierte Annexion sein sollte.

Diese Offenherzigkeiten zeigen deutlich, gegen wen sich die französische Außenpolitik letzten Endes richtet: gegen England. Und da verlangen die Franzosen auch, daß die englische Regierung zu diesem französischen Vorstoß gegen die englische Industrie ja und Amen sagt.

## Die Flucht Ehrhardts.

25 Millionen für seine Wiedereingetung. Kurz bevor sich Kapitänleutnant Ehrhardt wegen seiner Teilnahme am Kapp-Zug vor dem Staatsgerichtshof verantworten sollte — der Verhandlungsbeginn war auf den 23. Juli anberaumt worden —, ist er aus dem Untersuchungsgefängnis in Leipzig entwichen.

## Wie die Flucht geschah.

Ehrhardt ging gegen 5 Uhr nachmittags von seinem dritten Stockwerk des Hotel „Hilf“ in das Kellergefängnis, um in den Baderäumen der Gefangenen anfallt ein Bad zu nehmen. Nach Beendigung des Bades verließ er unter Beaufsichtigung eines Beamten den Baderaum und ließ zum ersten Stockwerk hinauf. Am dem Gittertor, das einen Gang abschließt, sollte er von dem Einhaftenden in Empfang genommen werden, aber nach kurzer Weile übergeben wurde, erklärte plötzlich Ehrhardt, er habe keine Zeit im Baderaum zurückgelassen und wolle sie schnell holen. Offenbar muß er den Weg zur Badzelle ohne Aufsicht zurückgelegt haben, jedenfalls verließ er aus dem Baderaum nicht wieder zurück. Es wurde festgestellt, daß Ehrhardt mittels eines Nachschlüssels, der von außen in das Schloß des Gittertores gesteckt wurde, die Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis gelang. Die Türen des Untersuchungsgefängnisses sind nur von außen zu öffnen. In dem Beschlagnahmeauszug des Baderäumes wurden Teile und Abdruck des Entschloßenen aufgefunden.

Die Befehlshaber müssen genau unterrichtet gewesen sein, daß Ehrhardt seinen Badetage für die Flucht auszunutzen hatte. Nach Ansicht des die Untersuchung leitenden Oberstaatsanwaltes, ist es den Befehlshabern gelungen, Gittertüren der Schlüssel zu nehmen und vermittelst eines Nachschlüssels die drei nur von außen zu öffnenden Türen aufzuschließen gerade zu dem Zeitpunkt, als Ehrhardt, wie jeden zweiten Tag gegen 5 Uhr hier Bad nahm. Unverkennbar ist es aber nach langer und sorgfältiger Untersuchung gelungen, daß die drei Türen des Untersuchungsgefängnisses geöffnet war. Vom Untersuchungsgefängnis gelangte Ehrhardt in das mit einem durch Gänge verbundene Untersuchungsgefängnis. Hier ist um diese Zeit stets ein fester Wächter, so daß Ehrhardt mit seinem Plan ein Entweichen, mit gelassen verbleibenden Befehlshabern, ohne Zutun und ohne Wissen der Befehlshaber unmöglich als Ziel gelang.

Ein weitläufiger Fahndungsdiener ist sofort durchgeführt worden. Das Reichsjustizministerium hat, dem Vorschlag des Oberstaatsanwaltes entsprechend, auf die Ergreifung Ehrhardts eine Beschlagnahme von 25 Millionen Mark ausgesetzt.

Es wird im Reichsministerium des Innern nicht angenommen, daß der Entschloßene in Deutschland bleiben oder sich eine gar an die Spitze illegaler Organisationen stellen wird, sondern man ist der Ansicht, daß er verschwinden wird, so schnell wie möglich ins Ausland, vielleicht nach Ungarn, zu entkommen.

Kapitän Ehrhardt ist geborener Badener. Er trat im Jahre 1899 in die Kaiserliche Marine ein und wurde 1902 zum Kapitänleutnant befördert. Während des Krieges wurde er zweifach verwundet und 1916, bei der Seeschlacht am Helgoland, mit dem 1. Divisionen von Ehrhardt an die Spitze der 2. Divisionen, die hier zum Schutze der Reichsgrenzen im Obersee Lager untergebracht wurde. Am 16. März 1920 trat er schließlich als Kapitänleutnant auf dem Generalstab der 1. Divisionen nach Berlin an. Als nach dem Witz die Brigade des Ministerpräsidenten abkommandiert und Ehrhardt beauftragt werden sollte, meigerte sich seine Teilnahme. In dem Zusammenhang begab sich Ehrhardt ins Ausland, Kapitan Ehrhardt ist am 20. November vergangenen Jahres in München verhaftet worden. Im Verlaufe der Untersuchung ergab sich, daß man durch einen besonderen Nachspürer vor der Flucht des Kapitäns ergriffen.

## Vom Münchener Turnfest.

Das Münchener Turnfest erreicht am Sonntag mit dem großen Festzug seinen Höhepunkt. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegt, zeigen schon seit Tagen einen prächtigen Schmuck. Der Aufbruch der Turner und Gäste hatte schon am Freitag einen beachtlichen Grad erreicht. Inunterdrögen liefen die Sonderzüge ein, zum Teil mit großen Verspätungen. Allein an diesen einen Tage dürften 100 000 Turnzüge in München einmündig sein. Am Freitagabend fand in der Festhalle ein Turnfestabend für die auswärtigen Gäste unter Führung des großen österreichischen Spielfelds „Riesch auf, mein Volk“ statt. Der Abend wurde von dem Münchener Bürgermeister Dr. Künfer mit einer Begrüßungsansprache angeleitet.

Der starke Fremdenstrom hat für die Münchener sehr lebhaft auf sich einmündigenden Seiten. Infolge der veränderten Nachfrage sind die Lebensmittelpreise in dem einst so billigen, jetzt schon lange Zeit teuren München ganz besonders in die Höhe gegangen. Das ist besonders von den Fleischpreisen, die von Tag zu Tag steigen.

## Frankreichs Verschleppungsstatistik.

Der Pariser Ministerrat.

Der französische Ministerrat hat sich mit dem englischen Regierungsrat beschäftigt. Soweit man aus den ziemlich dürftigen Mitteilungen schließen darf, scheint man in Paris mit der Erklärung Baldwin nicht unzufrieden zu sein, und zwar — das wird zwar nicht ausdrücklich gesagt, aber man kann es zwischen den Zeilen lesen —, weil man hofft, daß die bevorstehende Verhandlung über die englischen Vorschläge die bisherige Verschleppungsstatistik erfolgreich zu beenden zu können. In Übereinstimmung mit dem Inhalt der Verhandlung werden wir uns das Londoner Kabinett von den französischen Behörden immerhin Notiz nehmen werden. Fernerhin wird angenommen, daß die Londoner Regierung im wesentlichen die Einberufung einer internationalen Sachverständigenkommission zum Hauptpunkt ihres Planes macht. Es ist lang Frankreich in der Frage der internationalen Schuld der britischen Forderungen seitens der englischen Regierung, so werde es die Hauptinstanz gegen die Erneuerung des internationalen Sachverständigenausschusses fallen lassen.

Kein Nachgeben Frankreichs.

Das „genoue Etudium“ des englischen Planes. In manchem nichts weiter als eine leere Lebensart. In Wahrheit denkt kein Mensch in Paris daran, nur den Versuch zu machen, sich mit England zu verständigen. Ganz offen gehen auch die meisten Pariserblätter zu, daß eine Verständigung über eine gemeinsame Antwort schwerlich zu erwarten ist, da Frankreich auf der vorherigen Einstellung des deutschen Widerstandes bestünde und die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit durch einen internationalen Sachverständigenausschuss entschieden ablehne.

Deutschland soll sich bedingungslos unterwerfen.

Frankreich denkt also nicht daran, von seiner bisherigen Politik abzuweichen. In diesem Sinne äußert sich auch eine „hohe französische Persönlichkeit“ gegenüber dem Vertreter des „New York Herald“. Dem französischen Diplomaten zufolge, könne das Pariser Kabinett die Forderung nach Einstellung des passiven Widerstandes unter keinen Umständen fallen lassen. Es vermag nicht einmal der Londoner Regierung Auskünfte über die unmittelbaren Augenblicke zu geben, die es bereit wäre, Deutschland nach dem Scheitern seiner Wiedereingetung zu gewähren. In diesem Zusammenhang werde jetzt unerschöpflich gegeben, der der französische Londoner Gesandte, Graf St. Austre, während der letzten Verhandlungen über den englischen Vorschlag wiederholt zum Ausdruck brachte, es sei unvernünftig Frankreichs positives Programm auseinanderzusetzen, solange Deutschland Widerstand leiste, und zwar während Frankreich nicht, daß Lord Alderman, der englische Gesandte in Berlin, die Möglichkeit erlange, der deutschen Regierung mitzuteilen, was man von Frankreich zu erwarten hätte.

Frankreichs drei Forderungen.

Das ist deutlich, Deutschland soll sich durch Aufgabe des passiven Widerstandes unterwerfen, ohne daß ihm auch nur gesagt wird, was man ihm dafür bieten will. Das ist der eine Punkt, den Baldwin in seiner Erklärung beiläufig nicht berührt hat. Der zweite Punkt ist die Frage des Schiedsgerichts. Hier scheint die französisch-belgische Politik auf den Versuch hinauszulaufen, an die Stelle des Baldwin geforderten internationalen Sachverständigenausschusses den Schiedsgerichtsausschuss zu setzen, dessen notwendige Vorbereitung Frankreich die nötigen Garantien gibt, daß seine Entscheidung ganz im Sinne der französischen Forderungen ausfällt. Ob freilich die internationale Finanzwelt auf eine solche Entscheidung für Deutschland die Anleihe gewähren würde, ohne die Einsetzung der deutschen Wirtschaft als erste Voraussetzung für Reparationszahlungen, ist nicht möglich ist, darf man fest behaupten. Der dritte Punkt endlich ist die Frage der internationalen Schuld. In der England von Frankreich über den Gedanken werden soll. Auch hier ist noch keine Verständigung in Aussicht. Der Daily Telegraph erklärt ziemlich deutlich:

„Man kann von der englischen Regierung nicht erwarten, daß sie in die Forderung mit eintritt, daß die Schulden entweder von Deutschland bezahlt oder ammiert werden. So angenommen auch England in dieser Frage zu handeln bereit ist, so kann es doch grundsätzlich nicht seine Zustimmung dazu geben, daß die Bezahlung dieser Schulden von einem so wichtigen auf einen weniger wichtigen Schuldner übergehen wird.“